Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
Bei Fälles höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Postboten, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Postscheck-Konto Nr. 34 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich: D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Reklam. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfäll. wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufträ. wird keine Gewähr übernommen.

№ 94. | Samstag, den 24. April 1926 | 84. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Mit dem heutigen Tag geht die Reichsgesundheitswoche, die in dieser Woche veranstaltet wurde, zu Ende. Es war ein guter Gedanke, eine solche Veranstaltung abzuhalten und eine ganze Woche lang jedem auf Schritt und Tritt, in Vorträgen, in der Presse, auf der Straße an Anschlägen und in Schaufenster-darstellungen einzuhämmern, wie notwendig es ist, alles für die Erhaltung seiner Gesundheit zu tun. Jeder hat das Recht, aber auch die Pflicht zur Gesundheit und muß seine körperlichen und geistigen Kräfte so ausbilden und betätigen, wie es dem Wohle der Gesamtheit dient. Der Erfolg dieser Werbewoche für den Einzelnen, für die Familie und für das ganze Volk wird gewiß nicht ausbleiben.

Der Finanzausschuß des Landtags ist zurzeit in täglichen Sitzungen eifrig an der Arbeit und will in diesem und im nächsten Monat den ganzen Etat in der Ausschußberatung erledigen. Staatspräsident Bazille, der von seinem Erholungsurlaub in Baden-Baden zurückgekehrt ist, nahm ebenfalls wieder an den Sitzungen des Ausschusses teil und erklärte mit Nachdruck, daß alle von der Opposition verbreiteten Nachrichten über eine Regierungskrise in Württemberg Märchen seien. Staatspräsident Bazille gab aber die zwischen ihm und dem Innenminister Bolz in der Frage der Oberamtseinteilung bestehende Meinungsverschiedenheit zu, hoffte jedoch zuversichtlich, daß eine Verständigung innerhalb der Regierung über den von ihm vertretenen, vom Finanzminister Dr. Dehlinger ausgehenden Entwurf, die Amtskörperschaftsbezirke zu großen Kreisen zusammenzulegen, die Oberämter als solche aber im wesentlichen zu belassen, und über den Plan des Innenministers, etwa 30 Oberämter aufzuheben, erfolgen werde.

Am letzten Sonntag fand in Stuttgart der Parteitag der Deutschen Volkspartei wie auch der der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt, denen je die Führer der betreffenden Parteien, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, und bei den Völkischen Adolf Hitler teilnahmen. Großes Interesse erregten die Ausführungen von Stresemann, der aus einem längeren Urlaub aus der Schweiz kommend, in Stuttgart zum erstenmal in die Erörterungen über die deutsch-russischen Vertragsverhandlungen eingriff und gegenüber der in Frankreich und auch in England aufgetretenen Aufregung beruhigende Erklärungen abgab. Stresemann bezeichnete die Vertragspläne mit Sowjet-Rußland als die natürliche Ergänzung des Locarnovertrages ohne jeden aggressiven Charakter. Das Ausland hat sich inzwischen etwas beruhigt.

In der inneren Reichspolitik stand im Vordergrund des Interesses die Frage des Fürstenkompromisses. Man sprach schon, daß daraus eine Regierungskrisis entstünde und die Deutsche Volkspartei den Wiedereintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung betreibe. Diese Gerüchte sind jedenfalls für die nächste Zeit völlig haltlos. Von besonderer Bedeutung ist nun, daß die Reichsregierung sich auf den Standpunkt gestellt hat, daß der Abfindungskompromiß der Regierungsparteien wie auch der begehrte Volksentscheid der sozialistischen Parteien eine Verfassungsänderung darstellt. Der Grund für diese Stellungnahme der Reichsregierung liegt darin, daß sie die verfassungsmäßige Voraussetzung für eine Enteignung, nämlich daß sie „zum Wohle der Allgemeinheit" geschieht, verneint. Dabei hat sich die Reichsregierung der in Theorie und Praxis vorherrschenden Theorie angeschlossen, die diesen Begriff dahin auslegt, daß eine Enteignung zur Durchführung eines ganz bestimmten, selbständigen, zum Wohl der Allgemeinheit dienenden Zwecks notwendig ist, während eine ganz allgemeine Enteignung zu Gunsten des Staates, die diesen dann in den Stand setzt, in erhöhtem Maße zum Wohl der Allgemeinheit tätig zu sein, nicht genügt, denn sonst würde jede Vermögenstransaktion zugunsten des Staates als verfassungsmäßig zulässige Enteignung angesehen werden können. Die Folge dieser Entscheidung der Regierung ist nun die, daß das Gelingen des Volksentscheids ganz unsicher geworden ist, denn nach Besatzung der Verfassungsänderung genügt nicht mehr die Beteiligung der Mehrheit der Stimmberechtigten, also von 20 Millionen, von denen dann die Mehrheit zustimmen muß, sondern jetzt muß die Mehrheit der Stimmberechtigten direkt mit Ja stimmen. Auch das Abfindungskompromiß der Regierungsparteien, das die Reichsregierung als noch tragbar bezeichnete, ist gefährdet, da seine Annahme mit Zweidrittelmehrheit nur im Fall der Zustimmung auch noch der ganzen Sozialdemokratie und noch eines Teils der Deutschnationalen möglich ist, ein ganz unmöglicher Fall. Man darf gespannt sein, welchen Ausweg aus diesem Dilemma die Parteien finden werden.

Deutschland.

Stuttgart, 22. April. Der Finanzausschuß behandelte heute Kap. 92, Zentralstelle für Landwirtschaft. Berichterstatter war der Abg. Pflüger, der besonders auf die Erhöhung des Staatsbeitrags für die Landwirtschaftskammer von 60 000 auf 80 000 Mark hinwies. Staatsrat Bau sprach sich für diesen Zuschuß aus. Auch Redner anderer Parteien beanstandeten nicht die Steigerung der Staatsbeiträge für diesen Zweck. Eine ausgiebige Erörterung fanden die Ausgaben für das Kulturbau- und Feldbereinigungswesen. Gegen eine Verschmelzung der Kulturbau- und Vermessungsämter sprachen sich die meisten Redner aus. Ein Redner des Zentrums brachte die Sprache auf die langsame Ausfolge der Kredite für die Landwirtschaft aus den Mitteln der Golddiskontbank und wies auf die großen Schwierigkeiten für die einzelnen Kreditnehmer aus der durch die Zentralisierung verursachten Verzögerung hin. Ministerialrat Dr. Springer gab auf die auch im Landtag gestellte Anfrage des Abg. Dr. Schermann Auskunft. Darnach sind 7 Millionen an Kreditmitteln nach Württemberg gekommen, wovon allerdings erst eine halbe Million ausbezahlt wurden. Mehrfach wurde der hohe Zinsfuß beanstandet. Eine ausgedehnte Debatte knüpfte sich an die Lage der Milchwirtschaft. Von Rednern aller Fraktionen wurde der Unterschied zwischen dem Erzeuger- und dem Verbraucherpreis betont. Die Konzessionierungsfrage der Milchhändler, besonders die Zustände in Stuttgart, wurden teilweise scharf kritisiert. Von demokratischer Seite wurde die nicht erfolgte Selbsthilfe der Landwirte durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß über die eigene Belieferung hervorgehoben. Ein sozialdemokratischer Redner nahm die Milchzentrale in Schutz. Ein Redner der Deutschen Volkspartei sprach sich gegen die Zentrale aus, ebenso ein Redner der Bürgerpartei. Die Belieferung der Konsumenten durch die Händler sei durchaus möglich. Die Konzessionshandhabung durch die Stadt Stuttgart wirke auf die Beibehaltung der Monopolstelle hin. Der Staatspräsident erklärte, er wolle die Möglichkeit der Zurücknahme der Konzessionierungserlaubnis in den Fällen außerhalb Stuttgarts prüfen. Ein sozialdemokratischer Redner widersprach diesem Vorhaben. Weiterhin wurde mitgeteilt, daß neue Kulturbauämter für Ludwigsburg und Waiblingen, neue Landwirtschaftsschulen für Nürtingen, Nagold, Heidenheim und Leutkirch vorgesehen sind. Bei der Abstimmung wurde ein Antrag des Bauernbunds, die einer Anzahl württembergischer Gemeinden erteilte Ermächtigung zur Konzessionierung des Milchhandels mit sofortiger Wirkung zurückzuziehen, mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen. Ein kommunistischer Antrag, sofort ausreichende Mittel bereitzustellen, um großzügige Feldbereinigungen, Boden- und Bachverbesserungen zugunsten der kleinbäuerlichen Gemeinden durchzuführen, abgelehnt. Ein Antrag Baumgärtner-Dr. Schermann, zu prüfen, ob weitere Summen zur Verfügung gestellt werden können, um die Ertragsfähigkeit des Bodens durch gesteigerte Durchführung von Bodenverbesserungen und Feldbereinigungen zu heben, angenommen, ein Antrag Herrmann (Ztr.), mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Milch-, Molkerei- und Käsereiwesens in Württemberg die Wiederanstellung eines Molkerei-Inspektors zu erwägen, angenommen, ein Antrag des Bauernbunds, eine Etatsüberschreitung in Höhe bis zu 10 000 Mk. zur Beteiligung an der Aufklärung über den Wert und Verbrauch von Milch nicht zu beanstanden, mit 6 Ja-Stimmen gegen 8 Enthaltungen abgelehnt. Schließlich wurde noch ein kommunistischer Antrag, im Sinne einer Versorgung der bäuerlichen Familienbetriebe, die von der Agrarkrisis am schwersten betroffen sind, mit den notwendigen Düngemitteln und Saatgut, abgelehnt. Hierauf ging man zur Beratung des Kapitel 93, Landgestüt, über. Ein Redner des Zentrums verlangte die Einführung eines zweiten Remontemarktes für das Oberland. Er wünschte bessere Ausnützung der Gestütsweide auch durch Heranziehung eines entsprechenden Rindviehbestandes und forderte Mittel hiezu. Präsident von Sting stimmte diesen Anregungen zu. Das Kapitel wurde genehmigt.

Berlin, 22. April. Der Ausschuß des Reichstages für das Wohnungswesen setzte heute die Beratung über das Mieterschutzgesetz fort. Der § 3 des geltenden Gesetzes läßt eine Aufhebung des Mietsverhältnisses durch den Vermieter erst zu, wenn der Mieter mit der Mietszahlung von zwei Monaten im Rückstande ist. Der Ausschuß beschloß entsprechend der Regierungsvorlage, bei Verträgen mit kürzeren als vierteljährlichen Zahlungsabschnitten die Aufhebung des Mietsverhältnisses zuzulassen, wenn der Rückstand den Betrag eines Monats übersteigt.

Zur Frage der Ministerpensionen.

Stuttgart, 22. April. Das Organ des Zentrums, das „Deutsche Volksblatt" nimmt zu dem Artikel der „Süddeutschen Zeitung" über das bevorstehende Ministerpensionsgesetz Stellung und erklärt: Wir wollen nicht annehmen, daß der Geist, der aus dem ganzen Artikel der „Südd. Ztg." hervorleuchtet, bei der endgültigen Fassung des Regierungsentwurfs maßgebend sein wird. Wäre das der Fall, so würde das Ministeramt wieder zu einem Reservat des Berufsbeamtentums und weniger reicher Leute gemacht, die sich den Luxus gestatten können, auf einige Jahre Minister zu werden, ehe sie aus den Erträgnissen ihres Privatvermögens ein sorgenloses Dasein führen wollen. Das ist weder Sinn noch Zweck des parlamentarischen Regierungssystems. Selbstverständlich wird man eine gewisse Dienstzeit als Minister und eine gewisse Altersgrenze als Mindestmaß für die Erlangung einer Ministerpension festsetzen müssen, aber nach Erfüllung dieser Vorbedingungen haben sämtliche Minister, mögen sie Berufsbeamte sein oder nicht, die gleichen Rechte auf eine angemessene Versorgung für Alter und Erwerbsunfähigkeit. Das Blatt betont andererseits, daß das Ministeramt nicht zu einem Vorhof für Pfründenjäger werden darf, die nur dem steuerzahlenden Volk zur Last fallen würden. Ferner wendet sich das Blatt dagegen, daß die von der „Süddeutschen Zeitung" aus Württemberg angeführten Fälle insgesamt als Schulbeispiele für unhaltbare Zustände hätten könnten. Das neue Ministerpensionsgesetz soll für die Zukunft klare Verhältnisse schaffen, den aus dem Beamtenstand hervorgehenden Ministern wie den aus freien Berufen kommenden eine den Bedürfnissen entsprechende angemessene Altersversorgung schaffen, aber alles vermeiden, was als Härte oder auch als unerwünschter Anreiz zur Erlangung einer Pfründe wirken könnte. Bedenklich erscheint es dem Blatte, das Gesetz mit rückwirkender Kraft ausstatten zu wollen.

Aus Stadt und Bezirk.

— Versetzt: Eisenbahnobersekretär Gehring in Neuenbürg nach Ludwigsburg (Güterstelle).

Neuenbürg, 24. April. Nachdem am Montag zwei Vorträge und ein weiterer am Freitag für die Schule im Rahmen der Reichsgesundheitswoche stattfanden, bildete der gestern abend in der Turnhalle zu gleichem Zweck gehaltene Vortrag von Professor Dr. Gaupp, Direktor der Nervenklinik in Tübingen, einen würdigen Abschluß der Reichsgesundheitswoche hier. Der außerordentliche Ruf, welcher dem geschätzten Redner vorausging, hatte zur Folge, daß die Turnhalle bis auf den letzten Platz gefüllt war. Professor Dr. Gaupp ist bekanntlich ein Neuenbürger Kind, das er, wie er sich einführte, als Kind vor 49 Jahren verließ und es seither nicht wieder sah. Eine große Freude habe es ihm bereitet, als er aufgefordert wurde, an dem Platze zu sprechen, wo er seine Kindheit zubringen durfte. Er sei seitdem weit in der Welt herumgekommen und habe als Arzt viel Not und Elend kennen gelernt; seit bald zwanzig Jahren wirke er als Direktor der Nervenklinik in Tübingen und habe dort Gelegenheit, gerade diejenigen Krankheiten kennen zu lernen, die tief in das Leben der Menschen einschneiden: Geisteskrankheiten, Nerven- und Gemütskrankheiten. Die Anstalten, welche die an solchen Krankheiten Leidenden aufnehmen sollten, wurden immer mehr und füllten sich in erschreckendem Maße. Viel trug dazu der Krieg und die Nachkriegszeit mit ihren entsetzlichen Folgen bei, trotz all der Not und des entsetzlichen Elends, das in den letzten zwölf Jahren über uns kam, stecke im deutschen Volk ein starker Wille zum Leben und zur Selbstbehauptung. Wohl sei der Arbeitswille zurückgekehrt, aber es herrsche Arbeitsmangel, die Ursache der durch den Krieg zerstörten Wirtschaft, worunter auch die anderen leiden, aber wir in Deutschland am meisten. Ein bis zwei Millionen Menschen müssen von der Allgemeinheit unterstützt werden; wenn Arbeitslosigkeit eintritt, treffe es zuerst jene, die mit ihrer Arbeitsleistung nicht mehr auf der Höhe seien, erschwerte Konkurrenz und die Zollschranken haben dies mit sich gebracht; gesunken sei die Möglichkeit, die Löhne so zu gestalten, wie sie der Teuerung entsprechen sollten; sie kamen der Steigerung der Preise nicht nach. Dazu trat als weiteres Uebel die Wohnungsnot, die manchem Menschen die sittliche Widerstandskraft und die Lebensfreudigkeit nahm. So sei heute ein Abstieg unserer Volksgesundheit zu verzeichnen. Die Arbeitskraft sei heute das einzig sichere Kapital, das wir Deutsche noch besitzen; die großen Gewerkschaften waren es, die an das Reich herantraten mit der Bitte, alles zu tun, damit dieses höchste Gut dem deutschen Volke erhalten bleibe. Die Feinde unserer Gesundheit seien sehr zahlreich; früher waren es die großen Seuchen und Epidemien: Schwarzer Tod, Pest, später Cholera, Sumpffieber, Typhus, die Massensterben hervorriefen. Der Weltkrieg war der erste Krieg, in dem weniger Menschen durch Krankheiten als durch die Waffen fielen. Aerztlicher Kunst gelang es, im Krieg keine einzige Seuche auf deutschen Boden hereinzulassen. Auch andere Krankheiten von jeher, Pocken, Scharlach, Typhus, haben viel von ihrem Schrecken eingebüßt. An großen Volksseuchen von heute seien zu erwähnen Tuberkulose und Syphilis (Geschlechtskrankheit). Im Krieg habe die letztere Krankheit stark zugenommen; während sie früher nur das traurige Vorrecht der Städte war, sei sie heute bis in die kleinsten Dörfer hinausgetragen. Sie sei viel schwerer zu heilen als irgend sonst eine Krankheit; trotz aller Anstrengungen der ärztlichen Kunst sei es nicht gelungen, sie ganz zu bekämpfen. Nach zehn bis zwanzig Jahren treten ihre Erscheinungen an erkrankten Individuen wieder auf; das Fürchterliche sei, daß die Kinder von an diesen Krankheiten leidenden Eltern ebenfalls mit dieser Krankheit behaftet auf die Welt kommen, die Ansteckungsgefahr sei eine sehr vielseitige. Neben diesen Krankheiten gäbe es eine Reihe von Geistes- und Nervenkrankheiten, die nicht im Zusammenhang mit seelischen Ursachen stehen. Vorbeugen sei besser als heilen, nötig sei zu wissen, wo der Feind sitze. Diese Krankheiten haben äußere und innere Ursachen, als äußere gelten Verletzungen, Gehirnschüsse im Kriege, Eisenbahnunfälle, Stürze, Vergiftungen bei der Berufsarbeit, Alkohol. Ueberanstrengung bei der Berufsarbeit sei keine der Hauptursachen, wenn damit nicht schwere Gemütsbewegungen verbunden seien. Melancholie und Schwermütigkeit sei eine grauenvolle Krankheit, solche Kranke hätten wir namentlich viel in Württemberg. Heiraten von Verwandten, Vetter und Base, seien nicht zu beanstanden, wenn diese gesund sind. sind sie aber schwermütig, dann sei davon abzuraten. In Amerika werde Minderwertigen das Eingehen einer Ehe nicht gestattet oder ihnen die Möglichkeit genommen, sich fortzupflanzen. Zwei Hauptursachen habe diese Minderwertigkeit, die Syphilis und den Alkoholismus. Seit dem Kriege bekämpfe er den Alkoholismus; er sei zwar nicht der Ansicht, daß ein gutes Glas Bier oder Wein Schaden verursache. Unser Leben sei viel zu sehr durchsetzt von der Trinkersitte, bei allen Anlässen im menschlichen Leben, die Redner unter Heiterkeit der Zuhörer einzeln aufzählte, werde getrunken. Das Trinken sei die mühelose Form des Genusses; es begleite uns auf Schritt und Tritt. Er, Redner, und seine fünf Kinder trinken und rauchen nicht und befinden sich wohl dabei; er tue es, um zu zeigen, daß man diese Dinge nicht brauche. Wir sind ein armes Volk geworden, das tributpflichtig ist. Versailler Vertrag und namentlich Dawesgutachten, legten uns schwere Verpflichtungen auf. Frankreich gegenüber mußten wir uns verpflichten, jährlich eine bestimmte Menge elsässischen Weines abzunehmen, nachgewiesen sei, daß wir die vier- bis sechsfache Menge freiwillig abnahmen; wir trinken französischen Kognak und Bordeaux, letzteren in der Meinung, er sei blutbildend; das sei würdelos. Nach dem Konsum von Alkohol im deutschen Volke werden die Leistungen aus dem Dawesgutachten für uns festgesetzt. Wer sein Vaterland liebt, den Aufstieg seines Volkes erhofft, seine baldige Freiheit wünscht, meide solche Genußmittel, die unsere Wirtschaft belasten, unsere Reparationsschuld erhöhen, unsere eigene Lebenshaltung verschlechtern, unseren Feinden Vorteile bringen, unsere eigene Gesundheit schädigen, das Familienleben gefährden. Ihren Landsmann, so schloß der Redner, würde es freuen, wenn die Bewohner Neuenbürgs heute und in alle Zukunft eine recht gute Gesundheit ihr eigen nennen könnten; wir stehen vielen Feinden gegenüber, diejenigen aber, die wir als die schlimmsten vermeiden können, das sind die Trunksucht und die Geschlechtskrankheiten. Starker Beifall lohnte den geschätzten Redner für seine Ausführungen. Oberamtmann Lempp, der die Versammlung und den Redner begrüßt und auf den Zweck der Reichsgesundheitswoche in eindringlichen Worten hingewiesen hatte, dankte dem Redner für seinen tiefgründigen, gemeinverständlichen Vortrag. Der Abend wurde verschönt durch Darbietungen des Gemischten Chores des Liederkranzes. Die Versammlung ging mit dem Bewußtsein auseinander, Worte gehört zu haben, die außerordentlich wertvoll für jeden einzelnen waren.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sd. **Neuenbürg**, 23. April. Die Frage der Oberamtseinteilung bzw. Aufhebung von 30 Oberämtern ist ein so heikles und gefährliches Problem, ein „Rührmichnichtan", daß es seitens der Regierung, wie der Parteien und Abgeordneten peinlichster Prüfung bedarf, ob dieser Plan verwirklicht werden soll. Gewiß soll gespart werden, wo immer es nur möglich ist, aber beileibe nicht am falschen Platze, sonst könnte leicht das Gegenteil erzielt werden, und dann wehe der Regierung, wehe den Parteien und Abgeordneten, die dazu die Hand boten und für die Aufhebung stimmten. Zahllose Gesetze und Neuerungen wurden seit 1918 geschaffen, vielleicht in bester Absicht, und sie erwiesen sich hintendrein als verfehlt. Welcher Sturm einmal in jenen Oberämtern heraufbeschworen wird, welche der Aufhebung verfallen, davon nur ein Beispiel: Weinsberg, in welchem Fall übrigens ein großer Teil der Gemeinden für Aufhebung war. Das trifft aber bei dem weitaus größten Teil der Oberämter nicht zu. Setzen wir einmal den Fall, das Oberamt Neuenbürg, das nebenbei gesagt Grenzoberamt und nach Einwohnerzahl größer wie das Oberamt Calw und Nagold ist, käme an Calw. Die meisten Behörden: Oberamt, Oberamtspflege, Bezirksfürsorgestelle, Bezirksarbeitsamt, Jugendamt, Amtsgericht, Finanzamt, Allg. Ortskrankenkasse usw. kämen nach Calw, an Stelle der Oberamtssparkasse bliebe noch eine Zweigstelle, so ist doch die unausbleibliche Folge, daß der Verkehr mit den genannten Behörden unendlich erschwert wird. Ein Verkehr der Bewohner des Herrenalber Bezirks einschl. Loffenau mit dem Sitz der Behörden in der neuen Oberamtsstadt Calw wäre unendlich erschwert, wäre zeit- und geldraubend. Die Bedeutung der jetzigen Oberamtsstadt Neuenburg ohne diese Behörden würde tief sinken, Handel und Verkehr, Gewerbe und Industrie aufs schwerste geschädigt werden. Was hier für die Oberamtsstadt gilt, findet auch sinngemäße Anwendung auf den ganzen Bezirk. Ein elementarer Entrüstungssturm wird sich im ganzen Lande erheben, wenn einmal der Schleier von dem gelüftet ist, was vorerst noch im Schoße der Regierung ruht; Regierung, Parteien und Abgeordnete werden Dinge hören müssen, daß ihnen davor graut, die Protestabordnungen, welche nach Stuttgart vor die Regierung ziehen, werden sich ins Ungeheure vermehren; wenn die Regierung diktatorisch auftritt, wird sie schlimmes erleben. Parteien und Abgeordnete, welche für die Aufhebung stimmen, dürften in solchen Bezirken, wie die Erfahrung lehrt, erledigt sein. Und wer garantiert für nennenswerte Ersparnisse? Wohl heißt es, daß Dienstgebäude frei, kostspielige Neu- und Umbauten vermieden werden, weil vergrößerte Bezirke keine, jedenfalls keine starke Personalvermehrung erfahren. Bisher gemachte Erfahrungen besagen das Gegenteil, weil überall Wohnungsknappheit besteht und dann an den neuen Oberamtssitzen totsicher Neubauten erstellt werden müssen. Und was geschieht mit den übrigen Beamten. Ein Beamtenabbau scheidet aus, also wird man sie in anderen Aemtern unterbringen müssen oder pensionieren. Wo bleibt dann aber die erhoffte Ersparnis? Wenn mit der Aufhebung von 30 Oberämtern ernst gemacht werden soll, wenn der Landtag sich in seiner Mehrheit dafür ausspricht, dann dürfte — abgesehen von der Schädigung der Interessen der in Betracht kommenden Bezirksbevölkerung, die ohnehin unter dem kolossalen Steuerdruck schwer leidet — unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Momente, die Ersparnisse, wenn wirklich solche gemacht werden, so geringfügig sein, daß sie, verglichen mit dem Schaden, der vielen Bezirken und Oberamtsstädten erwächst, in gar keinem Verhältnis stehen. Hat man vielleicht gute Erfahrungen mit dem neuen Wahlsystem gemacht? Mit nichten! Früher konnte man seinen Abgeordneten und konnte ihm sein Anliegen vortragen, heute ist dies nicht mehr der Fall. Aehnlich wird es auch mit der Oberamtsaufhebung gehen. Regierung, Parteien und Abgeordnete werden darum gut tun, sich des tiefen Ernstes der Lage und ihrer Verantwortung nicht zu verschließen, die in dieser Maßnahme liegen, und von der sie tatsächlich keine Garantie haben, ob damit das erreicht wird, was erreicht werden soll: eine Verbilligung der Verwaltung.

(Wetterbericht.) In Norddeutschland ist noch eine Depression, die sich indessen abgeschwächt hat. Ihr Einfluß geht zurück. Für Sonntag und Montag ist nur noch zeitweise bedecktes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 24. April. Wir weisen nochmals darauf hin, daß heute abend ½8 Uhr die jährliche Generalversammlung des Darlehenskassenvereins stattfindet, dem sich etwa um ½9 Uhr ein Lichtbildervortrag über Düngerlehre anschließt. Zu dem Vortrag sind auch Nichtmitglieder eingeladen.

Birkenfeld, 24. April. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet morgen Sonntag als Veranstaltung der mit dem morgigen Tage endigenden Reichsgesundheitswoche auch hier ein Vortragsabend bei freiem Eintritt statt. Da nach der Persönlichkeit der Redner die Besucher viele neuen und wertvollen Gedanken und Anregungen für ihr Körper-, Geistes- und Seelenleben erwarten dürfen und sicher auf ihre Rechnung kommen, sei auch an dieser Stelle auf diese für Birkenfeld seltene Gelegenheit hingewiesen.

Württemberg.

Hedelfingen, 23. April. (Ein Gutedel.) Vor etwa drei Wochen ist der 16 Jahre alte Lehrling A. W. von hier von seiner Lehrstelle weggelaufen und war bisher vermißt. Es stellte sich nun heraus, daß er sich 14 Tage lang bei Verwandten in Saarburg aufgehalten und diesen den Erlös aus einer zuvor gekauften Kuh entwendet hat. Bei seiner Festnahme in München hatte er noch 80 Mark im Besitz.

Ergenzingen, OA. Rottenburg, 23. April. (Ein gutes Geschäft.) Ein nicht alltägliches gutes Geschäft wurde hier getätigt. Wurde da kürzlich aus einer Nachlaßsache ein Acker zum Kauf ausgeboten. Schließlich fand sich ein Käufer, der das Grundstück zum verlangten Preis von 100 Mark erstand. Bald verkaufte er es weiter an einen Bürger aus Wolfenhausen um den ansehnlichen Preis von 400 Mark. Das mühelose Geschäft hat sich gelohnt.

Laupheim, 24. April. (Großfeuer.) Im nahen Mietingen brach gestern abend infolge Kurzschlusses ein Brand aus im Anwesen des dortigen Schultheißen Eh. Das Gebäude stand fast im Nu in hellen Flammen, die rasch und gierig auf das anliegende Schmidtsche Anwesen übersprangen. Das rasende Element, das die anwesenden Feuerwehren trotz angestrengtester Arbeit bis jetzt nicht einzudämmen vermochten, droht auch noch zwei weitere Nachbargebäude zu erfassen. Die Feuerwehren der umliegenden Gemeinden waren schnell zur Stelle, vermochten aber des Feuers noch nicht Herr zu werden.

Vom Oberland, 23. April. (Sie lassen es nicht zu.) Der Württ. Braunviehzuchtverband wollte in Spanien Braunvieh, das ein vorzügliches Milchvieh ist, zwecks Propaganda zur Ausstellung bringen. Die spanische Regierung hat aber das Ausstellen von Braunvieh auf spanischen Märkten nicht gestattet.

Ravensburg, 23. April. (Unverschämter Bettler.) Kommt da in ein hiesiges Geschäftshaus ein Bettler und macht durch Zeichen und Gebärden klar, daß er taubstumm sei und hungere. Die Frau gab, von Mitleid gerührt, dem Unglücklichen einen Teller Suppe und 50 Pfg. Trinkgeld. Sichtlich erfreut über diese Gabe dankte der Bettler laut mit den Worten: „Danke schön Frau, Sie haben ein gutes Herz!"

Dünsbach, OA. Gerabronn, 23. April. (Ein Zigeunerjunge von einem Stammesgenossen erschossen.) Auf der Straße nach Nesselbach lagerte am Mittwoch eine Horde Zigeuner und war mit Kochen beschäftigt, als plötzlich ein nicht zur Familie gehöriger Stammesgenosse erschien und auf einen 15jährigen Jungen einen Schuß abgab. Der Schwerverletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Der Täter ist flüchtig gegangen und konnte trotz Aufgebots der Landjägermannschaft bis jetzt nicht gefaßt werden.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 23. April. Die Verhandlungen des Landeskirchentags beginnen am nächsten Montag 26. April nachmittags 3 Uhr im Festsaal des neuen Vereinshauses. Zunächst wird der Rechenschaftsbericht des ständigen Ausschusses beraten.

Karlsruhe, 24. April. Zwischen Östhofen und Rhein-Dürkheim wurden zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren von einem Kraftwagen überfahren und getötet. Bei Oppau wurde ein vier Jahre altes Mädchen von einem Motorrad überfahren. Es war sofort tot.

Magdeburg, 23. April. In eine auf dem Bahnhof—Neustadt arbeitende Rotte fuhr ein elektrischer Zug Magdeburg—Zerbst. Ein Rottenarbeiter war sofort tot. Der Rottenführer wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Berlin, 23. April. Gegen den Land- und Amtsgerichtsdirektor Bewersdorff in Magdeburg und gegen Amtsgerichtsrat Schulze, die beiden juristisch gebildeten Mitglieder des Schöffengerichts, das im Urteil gegen Rothard im Dezember 1924 den Reichspräsidenten Ebert als des Landesverrats überführt bezeichnete, ist, wie die „Vossische Zeitung" meldet, ein Disziplinarverfahren eröffnet worden. Die Vernehmungen der Zeugen, unter denen sich der Abgeordnete Dr. Landsberg und der demokratische Landtagsabgeordnete Oswald Riedel befinden, haben bereits begonnen.

Berlin, 23. April. Ueber die privaten Verfehlungen des Führers der kommunistischen Fraktion in der Berliner Stadtverordnetenversammlung, Dörr, teilen die Blätter mit, daß Dörr sich an Geldern der Roten Hilfe vergriffen hatte. Da sich Dörr nicht zu einem Austritt aus der Partei, zu dem er vom Parteivorstand aufgefordert worden war, entschließen konnte, erfolgte durch die Parteiinstanzen sein Ausschluß. Abgeordneter Dörr hat auch bis heute noch nicht sein Landtagsmandat niedergelegt.

Berlin, 24. April. Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen setzte heute die Beratungen über die Abänderung des Mieterschutzgesetzes bei § 4 fort, der die Aufhebung des Mietsverhältnisses betrifft. Angenommen wurde ein Antrag, wonach bei gewerblichen Räumen eine Aufhebung des Mietsverhältnisses auf Antrag des Vermieters ermöglicht wird, wenn der Vermieter einen zu gewerblichen Zwecken vermieteten Raum für eigene gewerbliche Zwecke dringend braucht.

Berlin, 24. April. Wie wir hören, hat die Reichsregierung den deutschen Botschafter v. Hösch als Vertreter Deutschlands zu der Kommission zur Prüfung der Frage einer Umgestaltung des Völkerbundes ausersehen. Die Kommission tritt am 10. Mai in Genf zusammen.

Gleiwitz, 23. April. Gestern wurden auf einer Grube zwei Häuer verschüttet, von denen nur der eine lebend geborgen werden konnte. Auf einer anderen Grube bei Beuthen wurde ein Bergmann durch herabstürzende Kohlenmassen tödlich verletzt.

Paris, 23. April. Der brasilianische Vertreter im Völkerbund, Mello Franco, dementiert die Nachricht, daß er in der Weinlaune erzählt hätte, Mussolini habe sich hinter Brasilien gesteckt, um Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund zu hintertreiben.

Paris, 23. April. Havas berichtet aus Beyruth: Zwei Boten der Drusen, die Briefe von Persönlichkeiten ins Dschebel-Gebiet zu überbringen hatten, wurden durch die Aufständischen festgenommen und vor ein revolutionäres Gericht gestellt. Die beiden Boten wurden dazu verurteilt, daß ihnen die Hände abgeschnitten werden. Dieses Urteil soll bereits im Hospital vollstreckt worden sein.

Paris, 23. April. Die Kammer hat heute früh die Aussprache über die auswärtigen Angelegenheiten fortgesetzt. Nach längerer Diskussion über Marokko wurden die Kredite für Marokko angenommen. Ein sozialistischer Abgeordneter interpellierte die Regierung über den Verlauf der Friedensverhandlungen in Marokko und gab der Vermutung Ausdruck, daß sie nicht dazu angetan seien, zu einem positiven Ergebnis zu führen. Dem widersprach Briand mit einer allgemeinen Erklärung, in der er die Aufrichtigkeit der Absichten Frankreichs beteuerte und zu verstehen gab, daß Aussicht auf einen günstigen Abschluß der Verhandlungen durchaus bestände.

Paris, 23. April. Heute um 9 Uhr vormittags überreichte der französische Botschafter in Washington, Berenger, der amerikanischen Schuldenkommission die neuen französischen Vorschläge. Sie sehen eine Rückzahlung der Franzosenschulden in 62 Jahren vor. In den ersten 5 Jahren würde Frankreich nur 25 Millionen Dollars jährlich zu bezahlen haben, doch verlangt Frankreich, daß es allenfalls nur 20 Millionen jährlich bezahle und 5 Millionen in späteren Jahren nachbezahle, wenn seine finanzielle Situation sich verschlechtern sollte.

London, 23. April. Die Grubenbesitzer haben neue Lohnsätze an den Eingängen zu den Förderschächten anschlagen lassen, die am 1. Mai in Geltung treten sollen. Diese Lohnsätze stellen durchschnittlich eine wesentliche Herabsetzung für alle Distrikte dar.

Madrid, 23. April. Eine offiziöse Mitteilung über den gestrigen Ministerrat gibt bekannt, daß mit Frankreich Verhandlungen schweben zwecks Abschlusses eines Freundschaftsvertrages nach Art des Locarnopaktes, welcher eine ständige Kommission als Schiedsrichter für sämtliche spanisch-französischen Angelegenheiten vorsehe.

Saloniki, 23. April. In einer in der Nähe der Stadt gelegenen privaten Sprengstoffabrik ereignete sich eine Explosion. Die Fabrikanlagen wurden zerstört. Fünf Personen wurden getötet und mehrere verletzt. Ein Verbrechen kommt nicht in Frage.

Moskau, 23. April. Tschitscherin erklärte dem italienischen Botschafter von Manzoni in einer Unterredung, der deutsch-russische Vertrag stehe kurz vor der Unterzeichnung, da die Vertragspartner in den Hauptpunkten bereits einig seien. In der Unterredung wurde auch die Frage eines russisch-italienischen Vertrages berührt und beschlossen, die Vorarbeiten dazu baldigst aufzunehmen. Die Verhandlungen werden in Rom italienischerseits von Grandi und russischerseits von dem russischen Botschafter in Rom geführt werden.

Landesparteitag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei.

Stuttgart, 23. April. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Gau Württemberg hielt am 18. April d. J. hier ihren 1. Landesparteitag ab. Um 9 Uhr vormittags versammelten sich die Ortsgruppenführer im kleinen Bullesaal. Gauleiter Munder begrüßte die Anwesenden und verbreitete sich in längeren Ausführungen über die bisherige Entwicklung und den organisatorischen Aufbau der Bewegung in Württemberg. Nach ihm nahm der Vorsitzende der Partei, Adolf Hitler, das Wort, um kurz die Verhältnisse in der Partei, wie sie bei seiner Entlassung aus Landsberg bestanden und wie sie heute liegen, zu kennzeichnen. Er schloß mit der Feststellung, daß der bisher eingeschlagene Weg der richtige sei. Stürmischer Beifall dankte dem Führer, der sich sodann die Anwesenden vorstellen ließ. Um 11 Uhr vormittags begann im großen Bullesaal der eigentliche Parteitag. Er wurde von dem Abgeordneten Schlumpberger mit einer Ansprache eröffnet, in der er die zahlreich erschienenen Ortsgruppen-Vertreter und die Gäste aus den benachbarten Gauen (auch das besetzte Gebiet war vertreten) herzlich willkommen hieß. Das Wort erhielt sodann Gauleiter Munder zu einem längeren Bericht über die Entstehung, die Entwicklung und den jetzigen Stand der Partei in Württemberg. Mit Befriedigung konnte er unter dem lebhaften Beifall der Versammlung feststellen, daß eine geschlossene Bewegung vorhanden sei, die schon bisher beachtliche Erfolge erzielt habe und die auch weiterhin Erfolge erreichen werde. Hierauf sprach der Führer des Gaues Rhein-Ruhr, Dr. Goebbels, über seine Arbeit im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Dr. Goebbels, von vielfachen Heilrufen begrüßt, verstand es mit der ihm eigenen lebendigen Darstellung, die Anwesenden mitten in den Kampf hineinzuversetzen, der im Rhein-Ruhr-Gebiet um die Aufklärung der breiten Massen der Industriearbeiter tobt. Die nationalsozialistische Idee hat sich aber auch dort bereits durchgesetzt und ist nicht mehr aufzuhalten. Stolze Zuversicht klang aus seiner, oft von Zustimmungsäußerungen unterbrochenen Rede, für die die Versammelten durch brausenden Beifall dankten. Zum Schluß ergriff, stürmisch begrüßt, der Vorsitzende der Partei, Adolf Hitler, noch das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er wies darauf hin, daß überall im Reiche die Bewegung von Erfolg zu Erfolg weiterschiere. Aufgabe jedes Nationalsozialisten sei es, immer neue Kämpfer zu sammeln. Dann werde ein gemeinsames deutsches Vaterland erstehen, das jedem heilig sei. Tosender Beifall, der sich zu einer wuchtigen Treuekundgebung steigerte, folgte den Worten Adolf Hitlers. Mit einem von Gauleiter Munder auf die nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer Adolf Hitler ausgebrachten, von der Versammlung begeistert aufgenommenen dreifachen Heil schloß die eindrucksvolle Tagung.

Die Vereinbarung der preußischen Regierung über das Fürstenkompromiß.

Ueber die Vereinbarung, die gestern vormittag zwischen den Parteien des Kompromißantrags über die Fürstenabfindung und der preußischen Regierung erzielt worden ist, teilen die Blätter mit, daß die preußische Regierung ihr Verlangen nach einer Erweiterung der Rückwirkung aufgegeben hat. Vorgesehen ist ein Rückkaufsrecht, das die preußische Regierung für auf verschiedene Schlösser und Herrschaften zu sichern beabsichtigt. Es handelt sich um die Besitzungen Glinicke, Babelsberg, Letzlingen, Rominten Hubertusstock und Springe. Diese Regelung hat jedoch, wie die „Tägliche Rundschau" erklärt, in den Kreisen der Deutschen Volkspartei Bedenken erregt. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang eine Mitteilung der „Vossischen Zeitung", daß die bei der preußischen Regierung vereinbarten Aenderungen des Kompromißentwurfs in Form eines Antrages dem Rechtsausschuß heute vorgelegt werden, der nur von den Demokraten und dem Zentrum unterzeichnet ist, während es die Deutsche Volkspartei abgelehnt hat, den Antrag nicht zu unterschreiben. Sie wird aber, dem Blatte zufolge, für ihn stimmen.

Zum Aufwertungsbegehren.

Berlin, 24. April. Wie die Blätter melden, wird der Reichsverband bereits in den nächsten Tagen beim Reichsminister des Innern die Einleitung des Volksbegehrens über die Aufwertung beantragen. Die Sammlung der notwendigen Unterschriften für die Zulassung ist im Gange. Der Vorstand des deutschen Landwirtschaftsrats ist bei der Deutschnationalen Volkspartei vorstellig geworden und hat auf die Beunruhigung hingewiesen, die entstehen würde, wenn ein Zulassungsantrag der Sparer für ein neues Volksbegehren Erfolg hätte. Die Kreditschwierigkeiten in der Landwirtschaft würden sich durch dieses Volksbegehren noch steigern. Der Landwirtschaftsrat fordert daher die Partei auf, dem Gesetzentwurf der Reichsregierung, wonach die Aufwertungsfrage vom Volksentscheid ausgeschlossen sein soll, ihre Zustimmung zu geben.

Dr. Sperlings Rechtfertigungsversuch.

In der Unterschlagungsaffäre beim Reichsverband der Automobilindustrie nimmt jetzt der ehemalige Direktor Dr. Sperling in einem Schreiben zu den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen Stellung. Vor allem bestreitet er, daß er durch die Aktenverbrennung verbrecherische Spuren habe verwischen wollen. Es habe sich um einen Teil seiner Privatsachen gehandelt, die L'Orange in Verwahrung hatte und um deren wenigstens teilweise Beseitigung L'Orange schon vor 14 Tagen gebeten hatte, da sie zu einem großen Umfang angeschwollen waren. L'Orange selbst habe vorgeschlagen, die Akten zu verbrennen. Er habe dem Vorgang nicht beigewohnt. Auffallend bleibt immerhin, daß die Vernichtung der Akten zu einem Zeitpunkt geschah, als bereits polizeiliche Untersuchungen gegen Dr. Sperling im Gange waren.

Die Faschistenbegräbnisfeier in Südtirol.

Wien, 23. April. Wie der „Neuen Freien Presse" aus Bozen berichtet wird, war bei dem Leichenbegräbnis des Altbürgermeisters Dr. Julius Perathoner eine besonders unfreundliche Haltung der italienischen Behörden zu bemerken. An verschiedenen Punkten der Stadt waren starke Carabinieri-Abteilungen aufgestellt worden, und ein Trupp Faschisten begleitete den Leichenzug. Die Behörden taten alles, um die Feierlichkeit zu beeinträchtigen. Die Präfektur verbot, daß auf dem Rathaus, welches Perathoner 28 Jahre hindurch verwaltet hatte, eine Trauerfahne gehißt wurde. Es durfte auch kein Ehrengruft gestellt werden, obgleich Perathoner Ehrenbürger der Stadt war. Auch durften keine Blumenspenden zum Grab gebracht werden. Die italienische Polizei ließ alle Kranzschleifen, welche in den rot-weißen Farben der Stadt gehalten waren abschneiden. Bei der Beerdigung waren Vertreter aus ganz Südtirol anwesend.

Kriegslärm im Orient.

Konstantinopel, 18. April. Die Lage hat sich hier in den letzten 48 Stunden bedeutend zugespitzt. Das Verhalten der Italiener erregt, obgleich Mussolini in den letzten Tagen nicht mehr so alarmierend gesprochen hat wie vorher, außerordentlichen Verdacht und große Besorgnis. Man denkt an die früheren Erfahrungen mit den Italienern zur Zeit des Tripoliskampfes wie des Weltkrieges, glaubt nicht an die Angabe, daß die italienischen Bewegungen in der Umgegend der Inseln Rhodos und Castellorize bloße Manöver bedeuten, und auch den Griechen traut man nicht mehr, obgleich diese sogar beruhigende Mitteilungen an die Türken haben gelangen lassen. Niemand kann den Türken diese Unruhe verdenken; es ist jedenfalls kein besonderes Zeichen friedlicher Gesinnung, wenn Mussolini erst derart drohende Reden führt und dann schließlich in der Umgegend, auf die sich die Drohungen bezogen, auch noch ausgerechnet auffällige Manöver abhalten läßt. Man kann das schon mit einigem Recht als eine Herausforderung bezeichnen, zum mindesten geeignet, die Türken in ihrer ruhigen Aufbauarbeit zu stören. Dazu kommt noch, daß die Griechen in einer Weise rüsten, die in keinem Verhältnis zu ihrer finanziellen Lage steht. Seit gestern hat die türkische Regierung eine Anzahl Jahrgänge unter die Waffen gerufen, und das Strömen der Leute bei den Rekrutierungsbüros ist natürlich nicht geeignet, eine Friedensstimmung zu erzeugen. Alles spricht von dem bevorstehenden Krieg, dem die Türken mit zäher Entschlossenheit entgegensehen. Dabei geschieht nichts, um die Stimmung etwa aufzuweichen, die Presse verhält sich diesmal auffallenderweise sucht in jeder Weise abzuwiegeln und zu beruhigen, will in der Lage nichts Außergewöhnliches sehen und deutet nur ganz nebenbei an, daß man beruhigt sein könnte, weil die Regierung auf alle Fälle die nötigen Vorkehrungen gegen Ueberraschungen getroffen hätte. Die Oeffentlichkeit ist aber nicht mehr über den Ernst der Lage hinwegzutäuschen. Man glaubt auch nicht mehr, daß sich die Italiener vom Krieg abhalten lassen werden, wenn selbst England in den gestern Abend begonnenen neuen Verhandlungen mit den Türken in Angora zu einer Einigung käme. Und man wird darin bestärkt, weil auch die Franzosen anscheinend Mussolini jeder Tat für fähig halten; hier ist man geneigt, in den so plötzlich beeilten Verhandlungen mit Abd el

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

Krim nur das Streben der Franzosen zu sehen, das Marokkoabenteuer so schnell als möglich zu beenden, um die Hände für die Abwehr der italienischen Expansionsgefahr frei zu bekommen. Die Kundgebung der hiesigen italienischen Botschaft, von einem italienisch-griechischen Militärabkommen gegen die Türkei sei keine Rede, der griechische Außenminister Rufos hätte mit Mussolini nur Wirtschaftsfragen besprochen, wird für ein lexas Dementi genommen, da solche Dinge gemeinhin Sache der Botschaften und evtl. der Handelsminister seien.

Borah für Eigentumsrückgabe.

Washington, 23. April. Senator Borah erklärte einem Vertreter der „World", er habe den Mellon-Plan über die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums im Senat in der Hoffnung eingebracht, auf diese Weise eine baldige Rückerstattung des Eigentums zu erzielen. Sollte infolge der letzten Entwicklung die Lage kompliziert werden so würde auch er gegen die Vorlage sein. Seine Absicht bestehe lediglich darin, den ganzen Skandal schnell aus der Welt zu schaffen. Amerika habe weder ein gesetzliches noch moralisches Recht, auch nur einen Cent deutschen Eigentums wegzunehmen, selbst wenn Deutschland seine Zustimmung durch den Versailler und den Berliner Vertrag unter Zwang erteilt hat. — Der sozialistische Abgeordnete Laguardia hat einen Gesetzentwurf eingebracht, in welchem die Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums unabhängig von der Befriedigung der amerikanischen Ansprüche gefordert wird.

Cannstatt, 23. April. (Die Reichsgesundheitswoche in der Presse.) Ein Vortrag von Dr. med. Bär I im Kursaal über „Lebensverlängerung und Verjüngungskuren" endigte mit folgender poetischer Mahnung:

Gesunder Körper, gesunder Geist,
Kein Insichschauen der Psychopathen;
Wille, der sich zusammenreißt;
Nicht bloße Gedanken, sondern Taten.

Mäßigkeit in Speis' und Trank!
Auf zu Arbeit, Sport und Spiel!
Dann wird Leib und Seel' nicht krank,
Jung bleiben ist das Ziel.

Doch Flattersinn hat nicht Erfolg.
— Sie werde zur Epoche —
Dann bringt Genesung unserem Volk
Die Reichsgesundheitswoche.

[redacted]

Neuenbürg.
Ein gebrauchter, aber gut erhaltener

Krankenwagen

für Pferdebespannung in Landauerform ist verkäuflich. Derselbe eignet sich gut zum Umbau für andere Zwecke (Leichenwagen und dergl.)

Liebhaber wollen sich wenden an

Oberamtspflege Neuenbürg.

Reichsgesundheitswoche.

In einem am nächsten **Sonntag um ½8 Uhr** im **Ev. Gemeindehaus** hier stattfindende **Vortragsabend** sprechen:

1. Herr Dr. med. Fritz aus Wildbad über **Allgemeine Körperpflege,** veranschaulicht durch Lichtbilder. Anschließend wird ein entsprechender kleiner Film vorgeführt.
2. Herr Rektor Fauth hier über **Vererbung und Volksgesundheit.**

Die Vorträge werden belebt durch Aufführungen von Mannschaften des hiesigen Turnvereins und von Schülern der hiesigen Volksschule.

Zu zahlreichem Besuch wird hiedurch freundlichst eingeladen. **Eintritt frei!**

Birkenfeld, den 23. April 1926.

Namens des Ortsausschusses:
Schultheiß Fazler.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag den 26. April,** nachmittags 3 Uhr, kommt in **Birkenfeld** gegen Barzahlung öffentlich zum Verkauf:

8 Abortschüsseln, 20 cm Lichtweite,
8 Abortschüsseln, 17,5 cm „
2 Stück Krippenschalen,
50 „ Kaminaufsätze (Schwendilator),
34 „ Rinnenkehlziegel,
zirka **480 Stück Widerlager für Hourdis,**
220 Stück halbe Falzziegel.

Zusammenkunft am Bahnhof in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Höfen a. E.

Am **Montag den 26. April, vormittags 10 Uhr,** kommen im Wege der Zwangsvollstreckung

2 Pferde, 1 Herrenschlitten mit 2 Pelzdecken und eine Futterschneidmaschine

zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Bahnhof.

Hähle, Gerichtsvollzieher.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

HERMANN GOLLMER
JOHANNA GOLLMER
GEB. GUTBUB

Neuenbürg — Wildbad

24. April 1926.

Fritz Frey
Elise Frey
geb. Bauer

Vermählte

Neuenbürg, 24. April 1926

Damen-Hüte

Billig im Preis. — Unübertroffen in Auswahl.

Stroh-Hüte von Mark **2.90** an.
Seiden-Hüte von Mark **3.00** an.

Geschw. Gutmann, Pforzheim,
Westliche 28.

PHANKO

Pfannkuch

Billige Weine!

Infolge Aufhebung der Weinsteuer

Tischwein, weiß
Flasche **50** ₰ ohne Flasche
sowie
Bad., Pfalz-, Rhein- u. Mosel-Weine
Flasche von **60** ₰ bis **1.70**

Malaga

Gold
1/1 Flasche . . 1.50 | 1/2 Flasche 95 ₰
Feinster alter
1/1 Flasche . . 1.80 | 1/2 Flasche . . 1.10
Gold extra
1/1 Flasche . . 2.20 | 1/2 Flasche . . 1.30
einschließlich Flasche.

Pfannkuch

Freiw. Feuerwehr Birkenfeld.

Am **Montag den 26. April 1926,** abends 6½ Uhr, findet eine

Uebung des ganzen Korps

statt. Fehlende werden bestraft. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Mit voller Ausrüstung! Mit Musik!

Das Kommando: H. Seufer. K. A. Roth.

Landwirtschaftl. Ortsverein Birkenfeld.

Am kommenden **Sonntag, den 25. April** findet im Gasthaus zur „**Sonne**" in **Conweiler** die

Landwirtschaftliche Bezirksversammlung

statt, wozu die Mitglieder des Landwirtschaftl. Ortsvereins freundlichst eingeladen sind. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Es fährt ein Auto vom „Adler" bis nach Conweiler vor das Lokal, in welchem die Versammlung stattfindet. Pro Person 1 Mark hin und zurück. Die Anmeldungen können beim Vorstand gemacht werden.

Zusammenkunft am „Adler" um 1 Uhr, Abfahrt punkt ½2 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Homöopathischer Verein Birkenfeld.

Am **Sonntag nachmittag 2 Uhr** findet eine

außerordentliche Versammlung

im **Gasthaus zum „Adler"** statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Der Ausschuß.

Birkenfeld, Bahnhof-Wirtschaft.

Am Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab

großes Eröffnungs-Konzert

ausgeführt von einer **Abteilung der Feuerwehrkapelle.**

Nur erste Qualität Wurstwaren. Gute Küche.
Prima Weiß- und Rotweine in jeder Preislage.
Biere von der Brauerei Leicht, Vaihingen a. d. Fildern.
Eigene Schlachtung.

Hiezu ladet höflichst ein

Jakob Gengenbach, Metzger.

Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. b. H.

Wir nehmen **Anlagegelder** jeder Art, auch für Nichtmitglieder, bei folgender Verzinsung an:

14tägige Kündigung	7 %,
monatliche Kündigung	8 %,
vierteljährliche Kündigung . . .	9 %.

Musikverein Neuenbürg.

Samstag, den 24. April, abends 8 Uhr, im Vereinslokal **Rest. Schumacher**

General-Versammlung.

Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Hierzu werden die aktiven und passiven Mitglieder höfl. eingeladen.

Für genußreiche Stunden nach der Versammlung ist durch aktive Beteiligung der Kapelle Sorge getragen.

Die Vorstandschaft.

Flügel, Pianos und Harmoniums

allererster Firmen in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

A. Uebel, Pianohaus, Pforzheim,

Tel. 1643. Westl. Karl-Friedr.-Str. 51. Tel. 1643.

Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Stimmungen. **Reparaturen.**

Augenarzt Dr. Ostenried

Dr. Brinkmann's Nachf.

Sprechzeit: von 9—1 und ½3—6 Uhr
Pforzheim **Westl. 29**

Grafenhausen.

Bestellungen auf schöne

Oberländer
Milch- u. Läuferschweine

können gemacht werden, da solche **heute** bei mir eintreffen.

Emil Schönthaler.

Gallenstein-Leidende

erhalten auf Wunsch kostenlos Prospekt. **H. Maier, Pforzheim,** Rennfeldstraße 21. — Dankschrift: Hatte **sehr guten Erfolg, in vier Stunden kamen schon zirka 50 Gallensteine,** etwa haselnußgroß. Nachdem zeigten sich noch Hunderte von diesen, groß u. klein, aber auch ohne Schmerzen.

Birkenfeld.

Ein fast noch neues

6 Zimmer-Wohnhaus,

gut im Stand, in der Mitte des Orts, ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Agentur ds. Blattes.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pforzheim.

Baby-Wäsche

Beachtenswertes Angebot!

Trag-Röckchen bunt bestickt . 2.95, 2.50
Stramin-Röckchen kariert bestickt . 3.50, 3.25
Strampelhöschen Crolsé, mit buntem Feston 4.50
Kinderkleidchen, weiß, Seidengarn, gestrickt 4.50, 2.95, 2.65
Trag-Kleidchen lang . . . 4.95, 3.75
Tauf-Garnituren Jäckchen mit Häubchen oder Mützchen . 3.95, 2.25
Erstlings-Strümpfe gestr., weiss, grau 90, 80, 65₰
Baby-Schuhe, gestrickt, Handarbeit 1.85, 1.50, 95₰
Wagen-Kissen mit Hohlsaum od. Stickerei . . 2.50, 1.95, 1.75, 1.10
Wagen-Decken von einfachster bis eleg. Ausf. von 1.25 an
Kinderw.-Steppdecken in verschiedenen Farben mit besser Füllung 6.75, 4.50, 3.85
Kouverts dazu passend . . 5.25, 4.75

Versand nach auswärts

Baby-Ausstattungen

30 teilig, bestehend aus:
6 Hemdchen
6 Jäckchen
2 Wickeldecken
1 Wickelbinde
3 Nabelbinden
3 Hygienische Windeln
3 stärkere Windeln
4 Molton-Unterlagen
1 Gummi
1 Badetuch
zusammen 23.00

45 teilig, bestehend aus:
6 Hemdchen, 3 Hemdchen
3 Jäckchen, 3 Jäckchen
3 Wickeldecken
2 Wickelbinden
4 Nabelbinden
6 Hygienische Windeln
6 stärkere Windeln
6 Molton-Unterlagen
1 großer Gummi, 1 kl. Gummi
1 Badetuch
zusammen 48.00

Ein Posten **Kinderwäsche, Knabenhemden, Mädchenhemden, Mädchenhemdhöschen, Prinzeßröckchen,** bedeut. herabgesetzt

KNOPF

Evang. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres langjährigen treuen Mitglieds **Wilhelm Dietrich** in Kenntnis.

In jahrelanger treuer Mitarbeit hat er seine Liebe und Treue zum Verein oftmals erwiesen. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich an der Beerdigung teilzunehmen.

Der Vorstand.

Turn-Verein Neuenbürg.

Wir setzen unsere ... Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitglieds **Wilh. Dietrich** ... in Kenntnis. Beerdigung Sonntag nachmittag 1 Uhr. Sammlung ½3 Uhr im ... Zahlreiches Erscheinen Ehrensache.

Der Vorstand.

Liederkranz Neuenbürg.

Der Verein beteiligt sich am Begräbnis seines langjährigen Mitglieds und Sängers **Wilhelm Dietrich.**

Sammlung Sonntag nachmittag 2 Uhr im Schiff. Vollzähliges Erscheinen der Sänger ist Ehrensache.

Persil

Keine Seife da[redacted]

Verwenden Sie PERSIL allein ohne [redacted] Zusatz. Sie verteuern das Wasche[redacted] Sie neben PERSIL noch Seife gebr[redacted]

„Freundschaft".

Sonntag, den 25. April, morgens punkt 11 Uhr **Singstunde.**

Sänger, welche ohne triftigen Grund fehlen, können am Preissingen nicht teilnehmen.

Abends 7 Uhr im Grünen Baum betr. Ständchen.

Der Vorstand.

Birkenfeld.

Gott. Fix

empfiehlt sich zur Lieferung von

Grüngemüsen

zu den billigsten Marktpreisen jeden Mittwoch und Samstag von vormittags 10 Uhr ab.

Spinat pro Pfd. 30 ₰
Salat (Lattich) ¼ „ 15 ₰
Kresse ¼ „ 15 ₰
Kopfsalat St. 12, 15—20 ₰
Rot- und Weißkraut, Rettiche, Gurken und dergl.

Birkenfeld.

Einen fast noch neuen

Hochzeitsanzug,

mittlere Figur, sehr preiswert zu verkaufen.

Schmiedgasse 10.

Billig zu verkaufen!

Plüschsofa, Chaiselongue, Waschkommode, Rolladenschrank, 175 hoch, 125 breit, großer **Glasschrank** f. Wäsche, Glaswaren oder Instrumente, 2,50 breit, 2 hoch, ff. **Küchenschrank, Kleiderschränke,** eich. **Damenschreibtisch,** vollständ. **Betten, Röste, Bettstellen, Kinderbettstellen.**

An- u. Verkaufsgeschäft,
Pforzheim, Dillsteinerstr. 18

Gräfenhausen.

Eine erstklassige, hochträchtige

Kalbin

verkauft

Emil Glauner, Gdepfl.

Danksagung.

Vielen Dank allen denen, die unsere liebe Entschlafene

Marie Burkhardt, geb. Schöninger,

zur letzten Ruhestätte begleiteten. Insbesondere wird dem Gesangverein für den erhebenden Gesang und für die zahlreichen Kranzspenden herzlichst gedankt.

Wilhelm Burkhardt, Bäckermeister, mit Angehörigen.

Höfen a. E., 22. April 1926.

Neuenbürg, den 23. April 1926.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser l. Gatte und Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Wilhelm Dietrich,

Metzgermeister und Mesner,

im Alter von 62 Jahren unerwartet rasch von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Nanny Dietrich mit Kindern u. Enkeln.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Bringe am **Montag früh** einen großen Transport

Oberländer Milch- und Läuferschweine

im **Gasthaus zum „Hirsch"** in **Engtal** zum Verkauf. Die Tiere stammen aus seuchenfreier Gegend und kommen aus den besten Zuchtgebieten Württembergs. Bei Abnahme größerer Partien werden dieselben mittelst Lastautos frei ins Haus geliefert.

Wilhelm Wanner, Schweinehändler, **Holzgerlingen,** Telefon 18.

[redacted]

Spielapparat Liebmannista,

für Harmoniums zum Aufsetzen und eingebaut. Jedermann kann sofort — ohne Notenkenntnisse — vierstimmig Harmonium spielen. Unverbindliche Vorführung im

Musikhaus Richard Curth
Pforzheim, Leopoldstraße 17
(Arkaden Kiedaisch — Roßbrücke).

Chauffeurschule

... bildet junge Leute jeden Standes zu tüchtigen Chauffeuren aus.

Pfinzweiler, den 23. April 1926.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Christine Karcher,

geb. Mitschele,

nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 80 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet:

Der Gatte: **Ludw. Karcher nebst Angehörigen.**

Beerdigung: Sonntag mittag 3 Uhr.

Birkenfeld.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen.

Einladung.

Zu der am **Sonntag den 25. April** stattfindenden

Kreis-Generalversammlung

im **Gasthaus zum „Rößle"** beehren wir uns, die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe sowie Freunde und Gönner höflichst einzuladen.

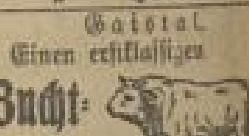
Vormittags 10 Uhr **Kreis- und Bezirks-Vorständekonferenz,** nachmittags 2 Uhr **Vollversammlung.**

Die Ortsgruppenleitung.

„ Schömberg.
„ Herrenalb.

Calstal.

Einen erstklassigen



Zuchtfarren,

Rotscheck, 16 Monate alt, ... dem Verkauf aus

Wilh. Keller, Maur...

Einige guterhaltene

Anzüge

für mittelgroße Figur ... trag billig abzugeben.

An- u. Verkaufsgeschäft,
Dillsteinerstr. 18, Pforzheim.

Ich suche für einen ... ren Haushalt ein

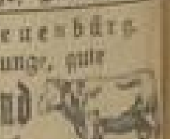
Mädchen.

Schönes Heim. Gute Behandlung und Bezahlung.

Direktor Wittmann,
Karlsruhe, Hindenburgstr. ...

Neuenbürg.

Eine junge, gute



Nutz- und Fahrkuh

samt **Kalb** ist zu verkaufen.

Turnplatz Nr. 48.

Ev. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, 25. April, (S. Jubilate) 10 Uhr Predigt (Offb. 2, ...) Lied Nr. 418);
Dekan Dr. Megerlin.
½2 Uhr Christenlehre (Söhne)
Dekan Dr. Megerlin.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Kathol. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag 25. April (Schutzfest ...) 9 Uhr Predigt und Hochamt ...
½2 Uhr Christenlehre u. Andacht.